

2008 - Lelystad bis Port St. Louis - Teil 2- (in Deutsch)

Di 1.7.2008

Um 8 Uhr brechen wir auf, wir wollen um 9 Uhr vor der nächsten Schleuse sein, gleich hinter der Wasserscheide. Wir messen diese lt. GPS mit 377 Höhenmetern, sind also schon ziemlich "gehoben" worden. Von jetzt ab gehen die Schleusen nur mehr hinunter.

Wir treffen Herbert und seine Frau aus Bayreuth, die uns gestern vor Anker liegend passiert sind und weiter unten die Nacht verbrachten, die ihr Sportboot in den Süden verlegen, und vereinbaren, daß wir gemeinsam durch die nächsten Schleusen fahren, wir sollen zuerst, das sei ihnen lieber - und wir sind sehr froh ein Mobo bei uns zu haben, wenn wir wieder einmal stecken, können sie uns mit ihrem Tiefgang von nur 80 cm herausziehen.

Zwischen Schleuse 19 und 20 (die Schleusen sind teilweise automatisiert, tlw. werden sie bedient), rumpeln wir über Schlamm und Steine hinweg, aber nicht nur einmal, das geht so auf mehrere hundert Meter, das Echolot zeigt zwischen 1,6 und 1,8m. Wir schleifen über Grund und Geröll. Jetzt sehen wir, daß da sichtbar einfach Wasser fehlt. Bei Schleuse 20 findet sich ein Mitarbeiter von VNF ein, spricht überraschend ausgezeichnet Englisch (in Frankreich eher die Ausnahme), und erklärt, es würde da tatsächlich ein Problem geben, man hätte wegen der Reparatur einer Schleuse in diesem Bereich Wasser ablassen müssen. Ich bin sehr verärgert, warum hat man mir das nicht früher gesagt, wir hätten vor der Schleuse gewartet.

Er rät uns im übrigen, auf dem Rastplatz vor Schleuse 25 anzulegen und dort den nächsten Tag abzuwarten, dann sei der Wasserstand wieder besser.

Unser begleitendes Paar aus Bayreuth, mit dem wir uns sehr gut verstehen würden, will aber weiter, wir sind etwas traurig.

Der Rastplatz selbst liegt landschaftlich sehr schön, allerdings sehr heruntergekommen. Der Grillplatz ist zerstört, ebenso die Wasserleitung und der Abfallbehälter.

Insgesamt gibt es im Branche Sued mehr Anlegemöglichkeiten bzw. Rastplätze, und auch glauben wir weit weniger Wasserpflanzen, macht einen etwas gepflegteren Eindruck.

Heute war Rekord, 24 Schleusen an einem heißen Tag, aber nur 25 km Strecke gemacht, insgesamt haben wir bis jetzt 152 Schleusen und 447sm.

Obwohl der bisher landschaftlich schönste Liegeplatz und noch dazu am Ufer, kein Auto, kein Lärm -nur Vogelgezwitscher, war die Nacht anfangs sehr unruhig: Die Lenzpumpe schaltete sich immer ein. Grund war ein undichter Wasserschlauch im Druckwassersystem, womit auch unser sehr hohe Wasserverbrauch erklärbar wurde.

Mi 2.7.2008

Um 9 Uhr wollten wir durch die Schleuse 25 und die restlichen 10 Schleusen bis FONTENOY LE CHATEAU hinter uns bringen, nur ein kurzes Stück, aber eben viele Schleusen, denn es sollte wieder drückend heiß werden. Die Schleuse geht aber nicht auf, ich drücke die Sprechtaaste: keine Antwort, worauf ich kurzerhand die Alarmstange ziehe. Um 9 Uhr 30 kommt dann der gut Englisch sprechende

Mitarbeiter des VNF vom Vortag und bedauert, das Erkennungsradar ist defekt. **Da dämmert es uns, daß der Grund, warum viele der in der Karte ausgewiesenen automatischen Schleusen, deswegen händisch bedient werden, weil die Anlagen defekt sind.**

Durch die weiteren Schleusen kommen wir problemlos und sind schon um 13 Uhr in FONTENOY LE CHATEAU.

Die Anlegestelle wird in der Karte mit allen Serviceeinrichtungen beschrieben. Es gibt Wasser und Strom gratis, für das Duschen, das nur abends möglich ist, sind € 2,- zu bezahlen. Allerdings Waschmaschine gibt's nur im daneben liegenden Bootsverleih und das sei aber nur für die Charterkunden, also nicht für uns.

Das Chartergeschäft dürfte aber auch nicht so nach Plan gehen. Wir sehen mehr als 10 Boote vertaut - und das trotz Hochsaison, nur am nächsten Tag wird ein von Italienern gechartertes Boot zurückgegeben und zwei Boote werden dann wieder bezogen.

Der Ort selbst ist recht hübsch, obwohl viele Häuser leer stehen oder zum Verkauf angeschrieben sind, es gibt die Reste einer Festung und eine beeindruckende Kirche (hat mir mehr gefallen als die Kathedralen von Verdun und Toul), es gibt einen ausgezeichneten Bäcker und einen kleinen Lebensmittelladen (mit arg teuren Preisen).

Wir haben mit dem heutigen Tag 162 Schleusen bewältigt und 552,7 sm von Lelystad motort.

Do 3.7.2008

Jetzt regnet es in Strömen, wir bleiben.

Fr 4.7.2008

Das Wetter ist zwar etwas besser, wir haben uns aber in diese irgendwie öde Ortschaft ganz gut eingelebt. Meiner kontaktfreudigen Frau gelingt es immer erstaunlich rasch irgendwelche Leute kennen zu lernen. So erfährt meine Frau von der 30 Jahr Feier des ortsansässigen "Medieval Clubs" an den nächsten beiden Tagen und prompt werden wir dazu persönlich eingeladen, daher heißt es mindestens noch einen Tag zu bleiben.

Es kommen übrigens sehr wenige Schiffe vorbei, vielleicht sind es 5 oder 6, meist Eignerboote, die meisten Holländer.

Sa 5.7.2008

Das Fest gefällt uns, viele der Klubmitglieder sind mittelalterlich verkleidet, am Dorfplatz sind Verkaufsstände, angefangen von Rüstungen, Schwerter, diversen Handarbeiten, bis zu diversem Essen. Zum Umtrunk der Klubmitglieder oben in der Ruine sind wir dabei, am Dorfrand auf einer Wiese werden Spanferkel gebraten, dazu reichlich guten französischen Wein, um 20 Uhr beginnt eine optisch sehr gute Theateraufführung (die wir leider nicht verstehen), aber es geht in dieser um eine Gerichtsverhandlung, und wie könnte es auch anders sein, um eine Frau. Zum Abschluß um Mitternacht werden an mehreren Stellen der Burgruine große Feuer entzündet. - Wir waren schon zweimal auf derartigen Mittelalterfesten in Österreich, die waren aber sehr kommerzialisiert mit Eintritt und professionellen Vorführungen, das heute ist aber ein echtes Klubfest und hat deswegen einen sehr besondern Charme für uns. Wir waren begeistert.

Boote kommen an diesem Tag übrigens sehr wenige vorbei, vielleicht zwei oder drei.

So 6.7.2008

Um 9 Uhr legen irgendwie sehr wehmütig ab, es hatte uns in FONTENOY LE CHATEAU wirklich gut gefallen, wir hatten uns eingelebt, kannten eine Menge Leute.

Bald wieder starker Regen, das Schleusen wurde uns zur Qual. Zudem ist es eine total langweilige Strecke, abgesehen von einer Stelle, wo der Kanal offenbar durch einen Felsen gesprengt wurde - aber sonst nur hohe Bäume auf beiden Seiten und kein Ausblick, dazu der Regen und alles feucht und ungemütlich.

In CORRE machen wir um 14 Uhr 30 Schluß, erleichtert, den schwierigsten Teil der gesamten Strecke hinter uns gebracht zu haben und zudem beide total durchnäßt. In die Boxen der Anlegestelle konnten wir nicht, da nur für 1,2 m Tiefgang, wir konnten aber gleich dahinter ans Ufer, allerdings ohne Wasser und Strom, dafür aber gratis.

Gleich hinter der Anlegestelle würde es einen nicht einmal so kleinen Supermarkt geben, "würde", denn der ist mittlerweile eine frische Brandruine, dürfte ein nettes Feuer gewesen sein. 100 m weiter entdecken wir eine Tankstelle mit € 1,42 für den Liter Diesel und nicht € 1,6 wie bei der Anlegestelle, am nächsten Tag werde ich von dort einen Kanister holen.

Bis jetzt 173 Schleusen und 564,3sm.

Mo 7.7.2008

Gleich um 9 Uhr passieren wir in CORRE die letzte Schleuse des Kanal de Est (die Fernbedienung geben wir ab), der schwierigste Teil liegt hinter uns, wir sind auf der Saone, die uns bis Lyon führen wird.

Gleich hinter der Schleuse sehen wir einen offensichtlich neuen Hafen, welcher noch nicht in der Karte eingezeichnet ist, macht jedenfalls vom Boot her einen ordentlichen Eindruck.

Erstmals haben wir wieder Wassertiefen bis 4,5m, trotzdem drei kurze aber weiche "Aufsitzer", welche aus dem Nichts unerwartet daherkommen, aber lt VNF wäre ja selbst dieser Streckenteil nur bis 1,8m zugelassen. Aber wenigstens sitzen wir nicht fest.

Auf der Saone sind plötzlich sehr viele Charterboote unterwegs, die Gegend ist aber auch schöner, ausladender, mit Blick in die Ferne zu beiden Seiten, offener weitläufiger. Wir haben auch den Eindruck, daß die Schleusen in einem viel besseren Zustand sind, die Tore sind aus Stahl und nicht mehr aus löchrigem halb verfaultem Holz durch das das Wasser in die Schleusenkammer schießt.

Um 18 Uhr 40 sind wir vor dem Tunnel SAVOYEUX, den wir noch rechtzeitig vor Betriebsschluss um 19 Uhr passieren wollen, aber die Ampel steht auf Rot. Im Tunnel kommen Boote heraus, nein sie kommen nicht sie stehen, es dauert und dauert, es ist bereits nach 19 Uhr, als das erste der Boote endlich beim Tunnelausgang erscheint, ein großes Charterboot, voll mit Kindern, offenbar sollte für diese der Tunnel ein besonderes Erlebnis sein, nein, jetzt wollen sie sogar noch vor der Tunnelausfahrt festmachen, die Einfahrt blockierend, ich hupe mehrmals, jetzt setzen sie sich doch ganz langsam in Bewegung, nun ist es aber schon 19 Uhr 20 bis sich drei Boote "herausgeschlichen" haben und die Einfahrt bleibt rot - Betriebsschluss. Kein Weiterkommen heute mehr. Mitten vor der Einfahrt lassen wir die Anker fallen - es kann ohnehin kein Boot daherkommen.

Di 8.7.2008

Um Punkt 9 Uhr sind wir startbereit mit laufendem Motor, es dauert jedoch 10 Minuten, bis die Ampel auf grün schaltet, obwohl kein Boot entgegen kommt. In die gleich dahinter liegende Schleuse können wir einfahren, aber dann geht nichts weiter, wir beobachten den Schleusenwärter mit dem Rücken zu uns, die Füße irgendwo oben und telefonierend. Nach 10 Minuten hupe ich, er dreht sich langsam um und löst den Schleusenvorgang aus. Bei der Ausfahrt gab es wieder unerwartet einen weichen aber kräftigen "Rumpler", es sollte der letzte in Fahrt gewesen sein, daß wir auch weiterhin mit dem Anlegen Probleme haben werden, ist wieder eine andere Sache. Wir haben jetzt Wassertiefen bis 7,1 m im Fluß und selbst in den regulierten Abschnitten stabile 2,2m.

Die nächste Schleuse VEREUX 14 steht auf doppelt rot, also außer Betrieb, wir ankern davor. Nach einer Stunde geht sie auf, sie war defekt, drei Boote steckten in der Schleuse, nach dem Passieren sehen wir 5 weitere unten wartend.

An sich schöne Städte wie GRAY und AUXONNE lassen wir aus, was wir später bereuen, als wir unser Permit um 30 Tage verlängern und uns dann genügend Zeit zur Verfügung gestanden wäre. Hinter AUXONNE passieren wir die letzte automatische Schleuse. **Die Bedienung der automatischen Schleusen erfolgt auf der Saone nicht mehr durch elektronische Fernauslösung sondern es hängt fast in der Mitte des Flußbettes ein flexibler Stab, welcher wiederum auf einem über dem Fluß/Kanal gespannten Seil angebracht ist. Stangen, die seitlich zu drücken sind, gibt es nicht mehr.**

Wir erreichen kurz nach 20 Uhr unser fast schon nicht mehr für möglich gehaltenes Tagesziel in ST. JEAN DE LOSNE, dort soll es lt. Berichten alle Serviceeinrichtungen geben, vor allem eine Waschmaschine. Aber der Kai ist voll mit Booten, in die Marina wollen/trauen wir uns nicht, sodaß wir wiederum kehrt machen, um flußaufwärts, möglichst nahe beim Ort, einen Anlegeplatz oder Ankerplatz zu finden. Wir passieren ein Flußboot mit englischer Flagge (Miriam und David), diesen kommunizieren wir unser Problem, worauf sie uns eine Stelle zeigen, die ihrer Meinung nach ausreichend tief ist. Mit deren Hilfe legen wir an, bzw. sie ziehen uns mit dem Bug durch den Schlamm ans Ufer und wir machen dort zwar nicht schön, aber irgendwie doch, fest.

Wir waren an diesem Tag mehr als 11 Stunden unterwegs, bis jetzt insgesamt 183 Schleusen, 667,5sm und 4 Tunnel.

Mi 9.7.2008

Lidl, Intermarche, Tankstelle, 2 km von unserem Liegeplatz welcher gleich hinter einem Campingplatz ist, auf diesem können wir übrigens für € 2,- duschen.

Ich stelle den Mast des Windgenerators und den Radarmast, ab jetzt sind lt. Karte die Durchfahrtshöhen ausreichend, was sich auch als richtig herausstellen wird.

Do 10.7.2008

Waschkiosk mit 17kg Maschine um € 8,- im Ort, ca. 1,5 km von unserem Liegeplatz entfernt.

Es ist ganz nett hier, nichts Besonderes, aber zumindest eine Ortschaft mit "mehr Leben". Es gibt mehrere Werften, auch für große Penichen, eine große Charterbasis.

Fr 11.7.2008 - Fr. 18.7.2008

Unsere einmonatige Kanalgebühr würde am 16.7. auslaufen, bis dahin erreichen wir das Rhone Delta nur dann, wenn wir praktisch durchfahren - und das wollen wir nicht, wir müssen also in jedem Fall ein neues Permit kaufen. Der Preisunterschied zwischen einem 16 Tage und 30 Tage Permit ist nicht zu

groß, sodaß wir uns gleich für eines von 30 Tagen, also bis 16.8. entscheiden. Das hat sogar noch den Vorteil, daß wir den im August teuren Liegeplätzen in Südfrankreich teilweise entkommen und uns sehr, sehr viel Zeit für Besichtigungen nehmen können.

Wir bleiben also noch in St. Jean de Losne, können uns aber an den Kai mitten im Ort verlegen, meiner Frau gelingt es mit einem australischen (!) Paar zu verabreden, daß wir deren Platz übernehmen können, ansonsten wären freie Plätze in Minuten wieder besetzt. Es stellt sich heraus, daß der Platz an sich kostenlos ist, nur wenn man Strom und Wasseranschluß haben will, müsste man € 9,- bezahlen, Wasser in Kanister kann man kostenlos haben. Duschen sind keine in unmittelbarer Nähe, dafür muss man rund 500m zur örtlichen Informationsstelle gehen, die Anlagen dort sind aber nicht sehr sauber und zudem total veraltet.

Der Kai selbst ist praktisch Mitten im Ort, von der Terrasse mehrerer Lokale schauen die Besucher direkt auf die dort liegenden Boote und den Fluß.

Der Bootsverkehr in diesem Bereich ist beträchtlich. Wir sehen jetzt auch den Jachthafen, und sind froh, daß wir dort vor ein paar Tagen nicht hinein sind. Hätte uns nicht gefallen.

Wir bleiben also weiter hier, warum wissen wir eigentlich nicht, denn im Ort ist nicht gerade das überragende "Leben", Kulturgüter gibt's hier auch keine wesentlichen, - ist es die abgefallene Last vor einer ungewissen Strecke, die vielen Zeitmöglichkeiten, das Gefühl, daß es eigentlich doch hier nicht so schlecht ist ?

In dem Ort gibt es,, wie schon gewohnt, viele leerstehende und zum Verkauf stehende Häuser, ein paar Cafes, ein Hotel in der ersten Parallelstraße zum Kai ist geschlossen (Pleite ?), zwei Bäcker, eine Handvoll anderer Läden. Einheimische erzählen uns, die kleinen Geschäfte seien alle pleite gegangen, seit es hier im Umkreis von 3km 4 Supermärkte gibt.

Aber zumindest etwas Leben will man dem Ort offensichtlich einhauchen: Am Vorabend des Nationalfeiertages marschiert eine Kapelle durch den Ort, zwei Veteranen tragen Fahnen, am Tag selbst gibt es am Abend ein winziges Feuerwerk.

Die Touristeninfo ist sehr freundlich und hilfsbereit, auch zu Fragen, die über den Ort hinausgehen. Dort gibt es übrigens auch Internet um € 3,- die Stunde (ist aber wegen der französischen Tastatur eine Katastrophe zu nutzen).

Irgendwie sind wir nach einer Woche schon heimisch geworden. Eine 80-jährige Engländerin betreibt einen "Büchertausch" in der Form, als man Bücher bringen kann und sich ebenso viele wieder mitnehmen kann. Derzeit hat sie aber einen großen Bestand an Büchern, sodaß man sich nehmen kann soviel man will. Der Grund liegt daran, daß viele Leute gerade in dem Ort mit dem Bootsport aufhören, das Boot verkaufen und es räumen müssen. Die lebenswerte Engländerin selbst ist mit ihrem verstorbenen Mann ebenfalls gesegelt, über Europa hinaus sogar, dann hatten sie sich ein Flußboot zugelegt und als ihr Mann starb, blieb sie halt hier hängen. Die Beschäftigung mit ihrer Bücherei hält sie frisch. Die meisten Bücher sind Englisch, daneben gibt es viele andere Sprachen, auch zwei Kästen mit deutschen Büchern. Wir selbst konnten 2 m Bücher mitnehmen und waren sehr froh, da wir bei der Anreise aufs Boot mit dem Flugzeug von Wien nach Amsterdam für nicht so viele Bücher Platz hatten.

Neben uns kommt ein dänisches Segelboot, ebenfalls mit 1,8 m Tiefgang, welche nach 6 Jahren fast ununterbrochenem MM Aufenthalt zurück wollen. Sie wissen nicht, was sie erwartet, denn damals sind sie "außen" gekommen. Ich will ihnen einiges erzählen, sie bleiben aber kühl und gelassen, vielleicht gar nicht interessiert (sind alle Dänen so kühl ?) und ich lasse es bald sein.

Sa 19.7.2008

Heute wollen wir zwar endgültig weg, aber vorerst wird noch der "Bücherei" ein Besuch abgestattet. Jetzt sind wir für dieses Jahr und darüber mit Lesestoff versorgt.

Das Ablegen und die Weiterfahrt erfolgen problemlos. Eigentlich wollen wir nur ein Stück weiter und schon wenige km in VERDUN SUR LE DOUBS Halt machen, aber an dem in der Karte eingezeichneten Liegekai ist mittlerweile ein Anlegeverbot, und auf den Campingplatz mit seinen 5m Schwimmstegen wollten wir nicht, wir fahren also weiter. Zwei große Schleusen passieren wir problemlos, sind viel angenehmer als die kleinen, das Boot kann in großen auch weit weniger beschädigt werden.

Nachdem wir keine weitere Anlegemöglichkeit finden, ankern wir genau gegenüber der 151 km Marke, außerhalb der markierten Fahrrinne.

So 20.7.2008

Auch heute wollen wir nur ein kurzes Stück weiter bis CHALON SUR SAONE, da dort doch einige Kultur zu sehen wäre, aber tausende (keine Übertreibung !) Zelte über viele km entlang beider Uferseiten, lassen uns davon absehen, sodaß wir auch nicht die Überlegung anstellen, ob wir in den Hafen gehen sollen, ist uns zu viel Wirbel mit Jugend und so.....

Wir fahren weiter und ankern bei km 123,5, kurz oberhalb einer aufgelassenen Schleuse, welche als Hafen umfunktioniert ist (wir gehen aber nicht hinein und ankern, Wasser haben wir genug und Strom erzeugt unser Windgenerator).

Mo 21.7.2008

In der Schleuse Ormes 4 können wir unseren Wassertank auffüllen.

Auf der Saone gibt es Fische mit mehr als 1 m Länge und mehr als 30kg, ein Foto beweist es, wir haben extra für das Foto gewendet.

Wiederum verlegen wir uns nur ein kurzes Stück bis TOURNUS, wir legen am Kai oberhalb der Brücke tiefgangsbedingt "gerade noch" an, Abstand zwischen Boot und Kai rund 40-50 cm.

Alle Geschäfte an diesem Montag sind geschlossen. Für uns ist es überhaupt ungewöhnlich, daß in Frankreich die meisten Geschäfte über Mittag mindestens 2 Stunden schließen, selbst große Supermärkte wie Intermarche, zusätzlich haben die kleineren Orte mindestens noch einen Halbttag zu, manchmal auch einen ganzen Tag, wie hier in TOURNUS.

Di 22.7.2008

TOURNUS bietet einige Sehenswürdigkeiten und hat mit seinen mittelalterlichen Häusern einige Atmosphäre, es gibt daher auch neben dem Bootstourismus einen beträchtlichen sonstigen, es gibt etliche Hotels, der Dom und die Krypta ist sehenswert.

Wir bleiben, noch dazu als wir hinter einem Pfeiler einer Stiege zufällig einen Wasserhahn entdecken.

Mi 23.7.2008

Wir wollen ablegen, in den zwei Tagen ist jedoch der Wasserstand um 20cm gefallen und wir kommen mit eigener Kraft nicht vom Kai los. Ein Charterboot, das unseren Platz haben will, zieht uns heraus.

Diesmal ohne Schleuse fahren wir bis MACON, der Fluß ist hier breiter, hat offenbar mehrere Untiefen, **die Fahrrinne geht nicht bis zu den Baken, vielmehr rund 20 m innen, an einer Stelle war das sehr deutlich sichtbar.** Bei 2,9m Fahrrinnen-Mitte hatten wir aber nie(mehr) Probleme.

MACON ist schon eine größere Stadt, vielleicht 100 T Einwohner, Dom, Brücke aus dem 14 Jh, Häuser der Innenstadt sind ganz hübsch.

Wir legen am Schwimmsteg unterhalb der Brücke an. Der Schwimmsteg ist lt. Beschriftung ganz neu im Vorjahr errichtet worden, lt. Karte wird der Platz nachts als unruhig beschrieben, was wir aber nicht empfinden, obwohl praktisch mitten in der Stadt, vor dem Rathaus. Man kann hier drei Tage liegen, Versorgung gibt es nicht, allerdings kann man von einem Hahn vom 50m entfernten Park Wasser in Kanistern holen.

Zufällig erfahre ich von einem Festival für klassische Musik bei freiem (!) Eintritt - so etwas sollte es einmal in Österreich geben, da wird auf dem Gebiet nur kassiert. Der Rahmen im Hof der Akademie der Künste war wunderschön, wir waren schon eine Stunde vor Beginn dort und konnten in der ersten Reihe sitzen.

In MACON erhalte ich auch endlich mein Stromkabel für mein Notebook, die städt. Information hat mir einen Tip dazu gegeben, war allerdings zwei Stunden Fußmarsch.

Do 24.7.2008+ Fr. 25.7.

Die klassischen Konzerte verleiten uns zu bleiben, sie finden an den beiden Tagen nunmehr im Hof des ehemaligen Ursulinenklosters statt. Beim Nachhausegehen am Freitag kommen wir auf der Esplanade dann noch bei einem Lokal vorbei, vor dem spanische Livemusik ertönt und Flamenco getanzt wird, wir bleiben natürlich hängen, aber um Mitternacht ist auch dort Schluß. Was für ein schöner Gegensatz zu dem klassischen Konzert von vorhin.

In MACON tut sich einiges mehr, zb. spielt am Kai Live-Musik, viele franz. Chansons darunter, die Leute tanzen, Jung und Alt.

Sa 26.7.2008

Eigentlich wollen wir um 9 Uhr weg, aber es gibt heute Markttag auf der Esplanade und da müssen wir noch vorher hin. Schwerpunkte sind Lebensmittel und Bekleidung. Endlich bekommt meine Frau hier einige indischen Gewürze beim Stand eines gebürtigen Marokkaners, in Geschäften haben wir solches seit Holland nicht gefunden.

Bei der Schleuse Drace 3 (km62) wollen wir unseren Wassertank auffüllen, lt. Karte ist die möglich, allerdings ist der Wasserhahn im "Servicecenter" abmontiert. Der Schleusenmeister kommt und zeigt uns einen funktionierenden Hahn, welcher aber unmittelbar vor der Schleuse, also außerhalb, angebracht ist. Ich fahre zurück (das kann ich inzwischen recht gut), aber da gibt es keinen Poller, der Schleusenmeister bindet daher kurzerhand meine Leine an einem Autoreifen eines dort parkenden PKW der VNF fest. In der Eile vergesse ich, davon ein Foto zu machen war sehenswert. Während ich Wasser einfülle schleust er Boote in Gegenrichtung, drei Sportboote kommen aus der Schleuse und schütteln den Kopf (habe Verständnis dafür, hätte ich auch gemacht).

Wir legen am Schwimmsteg der Gemeinde in VILLEFRANCHE SUR SAONE bei km 40,5 an, Wasser, Strom vorhanden, die Duschen sind allerdings demoliert. Angeblich kostet es hier € 8,-. Der Ort gefällt uns gar nicht, aber na ja, die Anlegestelle ist ok.

Heute nur eine Schleuse, insgesamt 188 Schleusen, 4 Tunnel, 766,3sm.

So 27.7.2008 - Di 29.7.2008

Wir bleiben einmal hier: Frau hat Strom für Staubsauger, ich für mein Notebook um das Tagebuch

einzutippen zu beginnen.

Der Sonntag wird an dieser Anlegestelle zum Wasserskifahren genützt, dementsprechend unruhig ist es hier, oft rauschen die Boote nur einen Meter neben uns vorbei. Es legen kaum andere Boote hier an. Am Dienstag kommt jemand von der Gemeinde in Polizeibegleitung (offenbar hatte der gute Mann schon mal Probleme) und kassiert Euro 8,-- was wir gerne bezahlen, sind schließlich hier drei Tage gelegen.

Warum wir hier so lange bleiben, ist mich im Nachhinein ein Rätsel. Der Ort hat keinerlei Charme, und noch dazu all die Wasserskifahrer und dann am Abend Hard Rock Musik und am Morgen übersät mit Flaschen, der Park dahinter ist heruntergekommen und mit Hundekot voll.

Supermarkt 500 m, Tankstelle 300 m.

Mi 30.7.2008

Vor der Abfahrt wollen wir noch frische Brote kaufen, haben gestern einen tollen Laden gesehen, aber heute um 9 Uhr hat er zu, obwohl kein allgemeiner Schließtag zu sein scheint, denn der Fleischer daneben hätte offen. Ich verstehe die Öffnungszeiten in Frankreich nicht mehr.

Wiederum fahren wir nur ein kurzes Stück weiter bis TREVoux (km 31) und legen an dem einzig verfügbaren Schwimmsteg des Campingplatzes an, € 5,-- die Nacht sind ok für Wasser und Strom, Dusche am Campingplatz würde extra kosten, wir duschen wie fast immer kalt am Steg, bei der Hitze kein Problem.

TREVoux ist ganz nett, hat Charme, die Altstadt ist fast vollständig erhalten, kaum neue "Klötze" mitten drinnen, das Parlamentsgebäude und seine Geschichte sind interessant, und nochmals: der Ort gefällt uns.

Bis jetzt 772,3 sm, 187 Schleusen, 4 Tunnel.

Do 31.7.2008 - Sa 2.8.2008

Großer Supermarkt soll einige km außerhalb sein, wir begnügen uns mit dem kleinen teuren im Ort (wie immer "Petit Casino" heißen diese kleinen Märkte).

Wir treffen Engländer, die nach 5 Jahren Mittelmeer auf dem Weg zurück sind: Sie erzählen viel und bestärken uns, daß unsere Entscheidung, bis Ende August möglichst lange in den Kanälen zu bleiben, richtig war, denn ab dann wird's an Frankreich's Küste wieder billiger.

Einen Taag schüttet es richtig, bei trotz warmer Außentemperatur, sodaß wir einen Tag länger als vorgesehen bleiben.

So 3.8.2008

Weiterfahrt nach LYON, landschaftlich wunderschön, auch die Vororte und die Industrie entlang des Flusses hält sich in Grenzen.

Wir legen direkt gegenüber dem Dom am Kai an, kur vor der Bonaparte Brücke, wunderschöner Blick auf die Altstadt. Allerdings am Kai keinerlei Versorgung.

Nachts sehr unruhig dort: Jugendliche am Kai, die halt laut sind und viel Bier trinken, aber in keiner Weise aggressiv, manche sehr nett und wir kommen mit denen ins Gespräch, aber vor 3 Uhr früh ist

dort keine Ruhe.

Wir treffen am Kai ein sehr nettes Pärchen, das uns aufs Boot aufpasst, während wir für einige Stunden erstmals in die Stadt ziehen, denn anfangs haben wir schon ein flaes Gefühl, das Boot so allgemein zugänglich in einer Großstadt zu lassen.

Mo 4.8.2008

"Freßmeile" in der Altstadt vom Dom weg (wir haben preislich und qualitätsmäßig hier nicht schlecht gegessen)und auf der gegenüberliegenden Flußseite die Straße parallel zur Saone (allerdings hier wesentlich teurer), dahinter extrem teure Einkaufsmeile, meist Mode. Kein Supermarkt im Zentrum, wiederum nur die kleinen "Petit Casino" Märkte, aber diesmal sogar mit Phantasiepreisen.

Di 5.8.2008

Es verspricht wiederum glühend heiß zu werden, am Vortag hatte es im Boot 38 Grad, die Sonne brennt den ganzen Tag aufs Boot, dabei kein Luftzug wegen der Häuser zu beiden Seiten, wir verziehen uns, obwohl ich noch gerne ein paar Tage geblieben wäre, aber wie sich dann später herausstellt, gefällt es uns in VIENNE sogar besser. Es ist eine kleine Stadt, überschaubar, mit viel Atmosphäre und ebenso großer Kultur.

Die Landschaft am Weg nach VIENNE ist, na ja, teilweise ganz nett, in dem kanalisierten Bereich der Rhone total langweilig. Die Strömung ist teilweise gewaltig, viel Ruderarbeit ist notwendig, die erste größere Schleuse mit 11,8 m hat uns beeindruckt, aber es sollen ja noch doppelt so hohe kommen.

Wir parken direkt in VIENNE auf der linken Flußseite, ein dort stationiertes Ausflugsschiff zeigt und freundlicherweise einen versteckten Wasserhahn.

Mi 6.8.2008

Die Nacht war extrem laut wegen der direkt am Kai vorbeiführenden Straße, welche zur Autobahn führt und auch nachts nicht zur Ruhe kommt, zudem scherzte lautstark ein Pärchen unmittelbar neben uns auf einer Bank, bis wir dann so um 2 Uhr nachts um Ruhe gebeten haben.

Wie schon zuvor in Lyon, hat sich in der Nacht unglaublich viel Dreck und Holz zwischen Boot und Kai angesammelt, wie überhaupt seit Macon der Fluß (zuerst die Saone, jetzt die Rhone) total verdreckt ist, teilweise sieht man Abwässer einleiten, Schaumbildung an diesen Stellen, ich dusche mich jedenfalls nicht mehr mit dem Wasser mit meiner Deckwaschpumpe. (Vani schon viel länger nicht, die ist da heikler).

Um 8 Uhr früh klopfen am Boot, wir behindern angeblich ein langes Passagierschiff, obwohl an dieser Stelle auch für ein Stück kleine Boote anlegen dürften, nachdem wir uns 10 m zurückschieben, finden wir beide Platz. - Berufsschiffverkehr ist doch einiger seit Lyon, aber weit nicht so viel wie auf dem Rhein.

Schon seit Macon haben wir keine Charter-Freizeitschiffer mehr gesehen, dürfte sich eher zwischen Corre und Macon abspielen, es begegnen uns aber jede Menge Segler in beiden Richtungen, die meisten mit gelegtem Mast, und nur wenige private Freizeitboote.

Intermarche 400m, Internet im Touristoffice € 4,- für eine halbe Stunde, zufällig entdecken wir hinter der mittelalterlichen Brücke eines mit 0,75 € (!) für die gleiche Zeit, viele Läden in der Altstadt, einige dürften am Schließen sein, nette Cafes, Tankstelle 200m, Waschsalon im Ort, ebenfalls Änderungsschneiderei (mussten etwas richten lassen), Laden für Handarbeitsbedarf.

Wir verlegen uns in der Hoffnung auf eine ruhigere Nacht aufs andere Flußufer, kaum haben wir festgemacht, kommt eine mittelgroße Peniche mit einer Horde lärmender Jugendlicher daher, 200m weiter flußabwärts finden wir dann noch einen Schwimmsteg, auf dem wir alleine sind.

Do 7.8.2008

Die Nacht war ruhiger. Schöne Joggingstrecke flußabwärts bis weit hinter die nächste Schleuse.

Fr 8.8.2008

Wir wollen um 6 Uhr früh von VIENNE weg und vorher noch an unserer geheimen Wasserzapfstelle am gegenüberliegenden Ufer Wasser nachfüllen, wie immer verspätet kommen wir erst um 7 Uhr 40 weg und prompt verlegt uns ein langes Passagierschiff den Platz, fahren wir halt weiter.

Die Landschaft gefällt uns wieder, die Rhone wird ab jetzt sehr breit, weiter unten soll sie ja 1km breit werden, hier sind's vielleicht 500m. In einer Schleuse treffen wir ein junges schwedisches Paar mit einem wirklich sehr kleinen Holzboot unterwegs ins Mittelmeer, zusammen mit zwei Klein(st)kindern, eines davon noch ein Säugling.

Wir freuen uns auf den Hafen in Valence, irgendwo in einem Forum wurde er einmal gepriesen, er stellt sich aber als der teuerste mit € 21 auf der bisherigen Strecke dar (bisher haben wir nie mehr als € 11,- bezahlt), 2 Damen- und 2 Herren-Duschen für 400 Liegeplätze, Luft in den Sanitarräumen muffig und modrig, da nur klimatisiert, keine Möglichkeit ein Fenster zu öffnen, Klimaanlage dürfte nicht funktionieren - wir duschen mit dem Schlauch kalt am Steg, wie meist, ist ohnehin glühend heiß.

Supermarkt angeblich ca. 1 km entfernt, ebenso angeblich Schwimmbad, das wir aber nicht finden.

Uns ist das alles zuwider, wir wollen so rasch als möglich weg.

Heute Streckenrekord mit 44,3 sm

Sa 9.8.2008

Heute war ein mehrfacher Rekord, wir sind um 6 Uhr 15 bereits von VALENCE weg (eine Besichtigung haben wir uns geschenkt), wir haben nochmals die größte Distanz mit 49,4 sm zurückgelegt und wir haben die größte Schleuse mit beinahe 24 m bewältigt. 4 Schleusen waren es insgesamt, die Wärter haben über VHF sogar in Französisch geantwortet, einer hat uns sogar die Schleuse offen gehalten, als wir ihn weit vorher kontaktierten und um unmittelbare Schließung wegen des starken Windes baten. Der Mistral ist es auch, der uns ein Ankermanöver bei km 202 vermiest, wir fahren dann noch 2 km weiter und können an einer belgischen Wohn-Peniche anlegen, AVIGNON noch am gleichen Tag zu erreichen, wäre uns zu weit, das wären dann mehr als 130 km an einem Tag gewesen.

Insgesamt bis heute: 196 Schleusen, 4 Tunnel, 900 sm.

So 10.8.2008

Um 5 Uhr 30 sind wir bereits weg (das Paar von der belg. Peniche hat uns noch freundlich gewunken), fast eine Stunde noch stockdunkle Nacht, unser Radar leistet gute Dienste.

Die Strecke ist schön, man sieht zahlreiche Burgen/Ruinen, der Blick geht bis zum Beginn (oder Ende, je nach Sichtweise) der Alpen, um 10 Uhr sind wir bereits in AVIGNON.

Anlegen dürfen wir wiederum an einer Wohn-Peniche am rechten Ufer mit Blick auf AVIGNON, die Anlegestelle haben wir ausprobiert: Päckchen liegen (am Fluß), Strom und Wasser, aber keine Dusche,

Durchzugsstraße direkt am Kai, und dafür wären € 12,- fällig gewesen, wir finden eine Alternative. Unser "Gastgeber" lebt mit seiner Familie seit 12 Jahren am Boot, er ist Pilot der Airforce und fliegt in der Mirage-Kunstflugstaffel.

Mo 11.8.2008

Wir wissen, warum wir AVIGNON nicht so besonders finden: Einkaufsmeile mit all den Marken wie überall in Europa oder auf der Welt überhaupt, keine Beschaulichkeit mehr, die Touristenströme aus allen Ländern (viele katholische Inder, wollen den Pabstpalast sehen) wälzen sich, wie in Schönbrunn in Wien oder wie vor dem Tower in London durch die Straßen, dazu kommt noch unbegrenzter Autoverkehr durch die Altstadt und viele Touristen machen deswegen "Sightseeing vom Auto aus". Die Kultur, na ja, schaut sehr "hergerichtet" aus, vielleicht würde es uns hier im Frühjahr oder Herbst besser befallen.

Zu einem Supermarkt mehr als 1km "latschen" wir, Petit Casino in der Stadt ist uns zu teuer.

Di 12.8.2008

Wir fahren bzw. müssen weiter, mit Francois waren zwei Tage ausgemacht, aber nachdem wir die nur mehr kurze Strecke bis 16.8. in den Kanälen verbringen wollen, ist nur ein kurzes Stück geplant.. Bei km 261 ist ein Anlegeplatz mit Dusche eingezeichnet, die gibt es aber (wiederum) nicht oder nur irgendwo in der Nähe auf einem Campingplatz, es liegen wegen des sehr billigen Dauerliegeplatzes etwa 20 meist vergammelte Boote an den Schwimmstegen (offenbar von der Gemeinde errichtet). Der Tagespreis wäre für € 18,- hingegen sehr teuer. Wasser und Strom gibt es aber.

Mi 13.8.2008

Um 6 Uhr 15 sind wir weg, allerdings lässt uns die Schleuse vor Arles fast eine Stunde warten, ein Frachtschiff muß noch vor uns in die Schleuse. Irgendwann nach 10 Uhr legen wir in Arles als dritte im Päckchen an. Wasser und Strom ist am Schwimmsteg, es stehen dafür für unser Boot € 17 angeschrieben, aber man erzählt uns gleich, es ist kostenlos, niemand kommt kassieren, ein Boot liegt angeblich schon einen Monat am Schwimmsteg.

Arles gefällt uns, es hat weitgehend den ursprünglichen Charakter behalten, kaum Autoverkehr in der Altstadt, auch wenig am schmalen Kai, ruhig und angenehm. Ich will zu einer Corrida, Vani nicht, aber es gibt heute ohnehin nur die abgemilderte Form, in der junge Burschen versuchen, den Jungstieren eine Banderole zwischen den Hörnern zu plazieren, es fließt kein Blut, Vani ist zufrieden.

Do 14.8.2008

Intermarche 400m von der Anlegestelle.

Helfe einem Franzosen mit einem Moby anlegen, dagegen sind wir (inzwischen) Weltmeister, obwohl er sein Boot schon viele Jahre hat.

Das Päckchen löst sich auf, jetzt liegen wir an erster Stelle am Steg. Der Holländer neben uns will in 4 Wochen in Harlem sein, was ich ihm nicht glaube, wegen flußaufwärts, vielleicht wenn er jeden Tag von früh bis spät fährt.

Fr 15.8.2008

Irgend ein katholischer Feiertag, alle Geschäfte zu, man erzählt, am Samstag würden viele gar nicht aufmachen.

Auf der Rhone treibt viel Holz, unglaublich viel. Die Farbe der Rhone gleicht einem schmutzigen Abwaschwasser. Wir haben schon seit langem, vielleicht seit Lyon, insgesamt zwei oder drei Fischer gesehen, während sie weiter oben teilweise in 50m Abständen den Fluß säumen, vor allem an den Wochenenden.

Sa 16.8. 2008 und Nachtrag

Am letzten Tag unseres Kanalpermits brechen wir um 7 Uhr 15 auf, um 10 Uhr 50 sind wir vor der letzten Schleuse direkt in Port St. Louis, denn lt. Karte soll sich die Schleuse um 11 Uhr 15 für Sportboote öffnen. Wir wollen stb. am Kai anlegen, wo etliche kleine Motorboote liegen, obwohl dort Anlegeverbot besteht, und: wir stecken fest, der Echolot zeigt doch gerade noch über 5 m und jetzt plötzlich nur mehr 1,5m, unglaublich und das vielleicht 15 m neben der Fahrrinne. In der Karte steht nichts darüber, später lese ich aber dann davon im Heikell. Wieder muß ich mich aus dem Schlamm hinausarbeiten, mein armer Motor. Um 11 Uhr 15 geht aber die Schleuse nicht auf, ich rufe über den in der Karte angegebenen Kanal 12 den Schleusenwärter, bekomme aber absolut keine Antwort, auch als ich es mit meinen paar Brocken Französisch versuche. Übrigens gibt es nicht einmal für die großen Frachter an dieser Schleuse eine Haltemöglichkeit, im Gegensatz zu den anderen Schleusen auf der Rhone, wo es diese sowohl für Berufsverkehr als auch für Sportboote gibt.

Um 10 Uhr 50 geht die Schleuse endlich auf, es gibt aber keine für kleine Boote geeignete Poller, die wenigen großen stehen mehrere Meter von der Mauer entfernt. Um 12 Uhr 15 geht die Schleuse endlich zu, die Senkung beträgt nur wenige Zentimeter, kaum spürbar, was wir vorher ja nicht wussten, Aber da wäre noch eine Hubbrücke vor uns, und die geht wiederum nicht auf. Wiederum frage ich über Funk an, wiederum bekomme ich keine Antwort, bis sie sich dann um 13 Uhr endlich hebt. Weil ich bei Rot es wage, meine Leinen zu lösen, aber mit der Weiterfahrt ohnehin abwarten, bis die Ampel auf Grün steht, vielleicht auch weil ich es gewagt habe, den Schleusenwärter mehrmals über Funk (erfolglos) zu kontaktieren, brüllt er mir von seinem Turm noch irgendwas nach, was ich aber ohnehin nicht verstehe - wir sind im Mittelmeer.

Es gab viele schöne Augenblicke auf unserer Reise, einige weniger schöne, die letzte Schleuse zählt sicher zu diesen wenigen.

Unser Mast soll im **Navi Service** liegen, dorthin hat ihn die Firma Graf www.masttransporte.de auf meinen Wunsch hingebbracht und mir dies auch per Email bestätigt. Die Capitaneria findet im Computer aber meinen Mast nicht, worauf ich sehr nervös reagiere, und mich der (angebliche) Besitzer anpfaucht "what do you want, you are a not important person with your little boat". Erst nach mehrmaligem Absuchen des riesigen Geländes finde ich ihn, ich hatte immer nach einer blauen Verschnürung gesucht, nur war diese mittlerweile grau geworden - aber der Umstand bleibt bestehen, daß der Hafen nichts von meinem Mast wusste. (Herr Graf bestätigt mir später, er läßt sich jede Anlieferung schriftlich bestätigen).

Der Mast wird dann nach zwei Tagen gesetzt, aber nur gerade so, daß er nicht umfällt, ein Ausrichten des Mastes kann man nicht machen, ich hätte dafür gerne bezahlt, weil ich es mir selbst nicht zutraue. Wie es überhaupt dort absolut kein Service gibt, bei den angeblich dort untergebrachten Servicefirmen habe ich nie Personal gesehen.

Segler berichten mir, Navi Service sei der billigste Trocken-Abstellplatz weit und breit, am Kai können etwa 5 oder 6 Boot liegen, eigentlich ist der Kai nur zum Warten auf das Herausheben gedacht. Die Anlage schaut entsprechend aus: je zwei Toiletten und Duschen total verdeckt, je zwei weitere nicht minder weniger, überall liegt Dreck und Müll herum, die Zufahrtsstraßen sind meist nicht geteert, daher extrem viel Staub - alles was gut und schön ist, wir schauen zwar auch sehr auf's Geld, aber dieser Platz liegt unter unserer Toleranz.

Warum dennoch die Leute dort sind: weil´s, wie schon erwähnt, eben dort billig ist und man am Platz machen kann was man will, man kann bauen und basteln was man will, wenn man (noch zusätzlichen) Dreck macht, dort fällt es bestimmt niemandem auf. Ein Deutscher erzählt mir, er hat sein Boot schon seit 15 Jahren dort liegen, aber mehr als einen Tag vor dem Einwassern oder Herausheben hält er es nicht aus.

Wir verlassen nach Befestigen des Mastes (von Stellen kann keine Rede sein) fluchtartig den Platz, hoffen, daß er nicht umfällt, bis wir **PORT NAPOLEON** nach 25 Minuten Motoren im Golf de Fos seitlich erreichen. Dort ist es zwar teuer, wir bekommen aber dort besten technischen Service und die Anlagen sind perfekt (angeblich holländisches Management).

Damit endet mein Bericht durch die Kanäle von Lelystad am Ijsselsmeer bis nach Port St. Louis im Golf de Fos im Mittelmeer.
